

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heit bieten. Es handelt sich um ein ausschliesslich von Beamten und Arbeitern des Staates ausgehendes soziales Werk, das zunächst diesen Klassen zugut kommen soll. Näheres über die beabsichtigte Ueberbauungsart des Geländes, sowie über das Problem der Organisation und der Finanzierung des Unternehmens teilt Dr. O. Stein in der „D. B. Z.“ vom 5. Januar 1921 mit.

Ein Schweizerhaus an der Leipziger Messe. Die im Frühjahr 1920 gegründete Schweizerhaus-A. G. hat in Leipzig an der Nikolaistrasse 10, in unmittelbarer Nähe des Messviertels, ein grosses Gebäude angekauft und zu einem modernen Messhaus umbauen lassen. Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 6. bis 12. März 1921 wieder in Verbindung mit der technischen und der Baumesse stattfinden soll, wird somit die schweizer. Export-Industrie ihre Warenmuster in einem eigenen Messhaus ausstellen können. Für die Vermietung der Ausstellungsräume wollen sich Interessenten unverzüglich an das Vorstandsmitglied der Schweizerhaus A.-G., Herrn James Katzenstein, Russenweg 10 in Zürich 7 wenden. Auch das „Schweizerzimmer“, der Treffpunkt der Messbesucher aus der Schweiz, sowie die Bureaux des Schweizer Konsulates sollen in das neue Schweizerhaus verlegt werden.

Schweizer. wirtschaftliche Studienreise nach Nord-Amerika. Die Abfahrt für die letzte Studienreise ist auf den 5. Mai festgesetzt. Neben den industriellen und technischen Gruppen (Textil- und Maschinenindustrie) ist diesmal eine besondere Gruppe für allgemeine Uebersicht vorgesehen. Im Hinblick auf die gemachten Erfahrungen wird die Teilnehmerzahl auf 80 beschränkt, wobei auch Damen zugelassen werden. Alle Anfragen sind an die Geschäftsstelle in Bern, Kursaalstrasse 9, zu richten.

Schweizerische Bundesbahnen. In Ergänzung unserer Notiz vom 8. d. M. (Seite 22 in Nr. 2) teilen wir mit, dass der Bundesrat inzwischen einem weiteren Rücktrittsgesuch entsprochen hat, dem des Generaldirektors Ing. *Emile Colomb*; dessen Stelle soll vorläufig nicht wieder besetzt werden.

Konkurrenzen.

Schiffbarmachung des Rheins Basel-Bodensee. Im Ausstellungslokal der Wettbewerbspläne, der Aula des Hirschengraben-Schulhauses in Zürich, wird Ing. *H. Sommer* aus St. Gallen am Montag, 24. d. M., 20 Uhr, einen Vortrag halten (mit Lichtbildern) über das Ergebnis des internationalen Wettbewerbes, worauf wir hiermit aufmerksam machen. Die Planausstellung dauert, wie bereits angekündigt, noch bis Mittwoch, 26. d. M., täglich 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Literatur.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz, 1917. Bearbeitet von *J. Näf*. Veröffentlichung des Amtes für Wasserwirtschaft des Eidgen. Departement des Innern. Bern 1919. Preis 30 Fr.

Ein statistisches Werk nützlich und anregend zu gestalten, ist keine leichte Sache. Das hydrographische Jahrbuch der Schweiz, bearbeitet von *J. Näf*, herausgegeben von der Abteilung für Wasserwirtschaft in Bern unter der Leitung von Direktor Dr. *C. Mutzner*, kann in dieser Hinsicht als ein gelungenes Werk betrachtet werden. Es erscheint erstmals für das Jahr 1917 und ersetzt die beiden früheren Publikationen: *Graphische Darstellung* der schweizerischen hydrometrischen Beobachtungen, und *Hauptergebnisse* der schweizerischen hydrometrischen Beobachtungen.

Den letztmals 1916 erschienenen *Graphischen Darstellungen* waren die täglichen Abflussmengen von 92 wichtigen Pegelstationen beigegeben. Diese Publikation wurde der Beigabe wegen gekauft, weniger wegen der 210 oder 212 Wasserstandskurven (Verbindungsline der täglich beobachteten Wasserstände am Pegel im Laufe eines Jahres). In den jährlich erscheinenden *Hauptergebnissen* wurden die charakteristischen Wasserstände des betreffenden Jahres, sowie frühere aussergewöhnliche Höchst- und Niedrigstwasserstände aufgeführt. Beide Werke kosteten zusammen 18 Fr. Heute hat man für das vorliegende Hydrographische Jahrbuch, zu dem für 1917 beide vorgenannten Publikationen vereinigt sind, 30 Fr. auszuliegen.

Wer mit Vorarbeiten für Wasserkraftanlagen im Gebiete der Schweiz zu tun hat, ist auf das Jahrbuch angewiesen und muss dieses also erwerben. Die Ausgabe lohnt sich, da in die Zuver-

lässigkeit des dargebotenen Zahlenmaterials volles Vertrauen gesetzt werden darf.

Das Jahrbuch ist in fünf Teile gegliedert: 1. Verzeichnis sämtlicher Stationen des schweizerischen Pegelnetzes (520 Stationen). 2. Verzeichnis eingegangener Stationen. 3. Mittlere Wasserstände ausgewählter Pegelstationen (224 Stationen). 4. Tägliche Abflussmengen an 108 Stationen. 5. Wasserstandskurven von 212 Stationen.

Im Pegelverzeichnis des ersten Teils sind alle Angaben betreffend Einzugsgebiet, Höhenlage und Grenzwasserstände für 1917 enthalten. Die letztgenannten Angaben, erweitert durch die aussergewöhnlichen Niedrigst- und Höchstwasserstände früherer Jahre, ermöglichen bereits eine annähernde Beurteilung der Zuverlässigkeit einer Station. Es ist dadurch auch das Mass der Spiegelschwankung an der Pegelstelle im grossen Ganzen abgeklärt.

Der dritte Teil bringt insofern noch eine Ergänzung, als darin die mittleren Monatswasserstände beigegeben sind. Die chronologische Aufeinanderfolge der täglichen Wasserstände im betreffenden Jahre ist graphisch aufgetragen im fünften Teil ersichtlich. Die dargestellten Wasserstandskurven geben ein Bild über die Hebung und Senkung des Wasserspiegels am Pegel im Laufe der Zeit. Sie ermöglichen, durch Vergleich mit andern Kurven die verschiedenartigen Ursachen besonders charakteristischer Wasserstandsänderungen zu ermitteln. Aktuelles Interesse beansprucht das letzte Kurvenblatt, das den kühnen Eingriff des Menschen in den Wasserhaushalt der Natur veranschaulicht; es zeigt als Folge der Winterenergieerzeugung die bedeutenden Spiegelschwankungen im Klöntalersee, im Lago Bianco und im Lago di Poschiavo.

Der vierte Teil, für das Entwerfen von Kraftanlagen weitaus der wichtigste, umfasst zwischen den Seiten 128 und 243 die täglichen Abflussmengen von 108 Stationen und die daraus abgeleiteten wertvollen Monats- und Jahresmittel, sowie die Jahresabflusshöhe. Der Wunsch, das vierte Kapitel des nächsten Jahrbuches möchte eine weit grössere Anzahl von Pegelstationen aufführen, dürfte allgemein unterstützt werden. Durch Reduktion der teuren graphischen Darstellungen, deren Einschränkung weniger zu bedauern wäre, liesse sich der Preis des Buches herabsetzen.

Besondere Beachtung verdienen das Vorwort und die allgemeine Einleitung, in denen anschliessend an einige historische Betrachtungen zahlreiche, allgemein gültige Erfahrungsregeln der Hydraulik eingestreut sind. Wir greifen davon die folgende heraus: „Von besonderem Interesse ist das Ergebnis, dass fast jeder Wasserlauf als ein Wesen sich zeigt mit ganz besondern Eigenschaften, die nur ihm zukommen. Jedenfalls dürfen Uebertragungen von Ergebnissen selbst auf benachbarte Gebiet nur mit der allergrössten Vorsicht vorgenommen werden.“ Streng genommen dürfen also die hydraulischen Grundlagen von Wasserkraftanlagen nur aus direkten Messungen gewonnen werden. Ein beachtenswerter Grundsatz, wenn wir bedenken, dass ausser der Grösse, der Niederschlagshöhe und der geologischen Beschaffenheit des Einzugsgebietes meist auch dessen Bewirtschaftung, also dessen Bedeckung mit Wald, von Fall zu Fall eine andere ist. Trotzdem wird öfters gegen diesen Grundsatz gesündigt und dem Ingenieur zugemutet, über Wasserhaushalt und Energieproduktion Auskunft zu geben, bevor die hydrotechnischen Erhebungen einer längern Reihe von Jahren verarbeitet, ja gelegentlich bevor überhaupt direkte Mengenmessungen angeordnet sind.

Wir hoffen, es werde der Abteilung für Wasserwirtschaft gelingen, uns auch in den nächsten Jahrbüchern die täglich ändernden Abflussmengen unserer Flüsse getreulich wiederzugeben. Den täglichen Abschub an Wasser aus einer bequemen Tafel ablesen zu können wird nicht nur den Praktiker, sondern jedermann interessieren, der hinter statistischem Tatsachenmaterial das Walten der Naturgesetze und das Wirken schöpferischen Menschengestes zu erkennen vermag.

H. Roth.

Linienführung elektrischer Bahnen. Von Oberingenieur *Karl Trautvetter*, Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 12 M., geb. 14 M.

Diese etwa 170 Seiten umfassende Schrift ist eine Ergänzung zu der 1913 erschienenen Veröffentlichung des Verfassers über „Elektrische Strassenbahnen und strassenbahnähnliche Vorort- und Ueberlandbahnen“ (angekündigt in der S. B. Z. vom 31. Januar 1914). Sie ist ein Leitfadens (und will es sein), der in gedrängter Form die